

## Feuilleton.

### Drei Sonette aus erster Zeit.

Von Richard Schaulal.

In meine Mäde.

(Nach der Heimkehr, August 1914.)

Sch' sind' euch wieder, wie ich euch verlass'n,  
Beliebte Freunde erster Einsamkeit!  
Ihr habt gewartet, doch mich reißt die Zeit  
Weslendet in den Fadelqualm der Gassen.

Kann diese Lohse mir zur Leuchte lassen,  
Die sanften Schein der holden Stille weißt?  
Ihr spendenden Gefährten, wer befreit  
Mich unter euch von Kranken, die mich  
fassen?

Ein Windstoß hat die Blätter der Gesächte  
Der ungewohnten Augen aufgeschlagen:  
Sie flattern rauschend, reißen sich vom  
Rand,

Wasch hat ein glühender Rauch sie hoch-  
getragen,

Die Lettern lobern rot in grauem Lichte:  
Die Welt, in der wir welken, steht in  
Brand!

### Schöndrurn.

Schöndrurn mit beinen flüsternden  
Bosketten,

Wo vor den grünen Wänden der Mäen  
Mit leerem Blick die weißen Götter steh'n:  
Wer kann dir den verschneuten Frieden  
retten!

Was für ein finst'rer Gast ist in die Stätten,  
Die gute Geister segnend sonst begehn,  
Gleich eines Wintersturmes wildem Weh'n  
Zählings gedungen, ganz in Eisenketten?

Nun hält der Angefüge dich im Bann,  
Beliebter Garten, seine rauhe Stimme  
Halt durch die rund beschnitt'nen Lauben-  
gänge.

Die stillen Fenster glüh'n von seinem  
Grimme.

Ein Reich erdröhnt vom Tritte seines:  
Strenges:

Der Traum ist aus, ein harter Tag hebt an!

### Göhendämmerung.

Das ist ein Sommer von besondrer Art:

Die Welt ist aus den Augen, brennt und  
kracht,

Und während so wie sonst die Sonne lacht,  
Lobt ungehemmt des Friedens Höllensfahrt.

Wer sich daheim vorm bösen Auhauch wahr't  
Der grausen Saat, die aufging über Nacht.

Tritt vor die Tür, zu einem Traum erwacht,  
Der unnatürlich mit dem Tag sich paart.

Wird diese Wende wohl die Umkehr sein?  
Wird das Geschlecht, das dieser Brand  
verzehrt,

Durch seiner Götten Dämmerung besehrt,

Geführt aus der Mäe aufersieh'n,

Die ewigen Sterne über sich zu seh'n

Und in der Taete ihren Widerschein?